

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## Kein Wirtschaftsbetrieb

- Gegen eine Ökonomisierung der Bildung

## Ohne Noten

- Modellschule in Freiburg

## hamet 2

- Förderpädagogisches Testverfahren

## Hattie

- Der Beitrag des Lehrers

## G8-G9

- Probleme in der Praxis

## Lernen für den Frieden

- Schulfrei für die Bundeswehr

## Elternstiftung

- Mit Schwung ins neue Schuljahr

## Inhaltsverzeichnis

<b>Bildung:</b> Einsprüche gegen die Ökonomisierung . . . . .	3	<b>terre des hommes:</b>	
<b>Modellschule:</b> Schule ohne Noten . . . . .	5	Bundeswehr in der Schule . . . . .	18
<b>Förderdiagnostik:</b> hamet 2 . . . . .	7	<b>Elternstiftung:</b>	
<b>Die Hattie-Studie III:</b> Der Beitrag des Lehrers . . . . .	11	Mit Schwung ins neue Schuljahr . . . . .	20
<b>G9 Modellversuch:</b>		<b>miniKim</b>	
Praktische Auswirkungen in Pforzheim . . . . .	13	Mediennutzung von Kleinkindern . . . . .	23
<b>Bundeswehr:</b>		<b>Cartoon zum Schluss</b> . . . . .	23
Kein Werben für's Sterben . . . . .	15	<b>Glosse</b> . . . . .	24

Liebe Leserinnen und Leser,

zur Halbzeit der Legislatur der grün-roten Regierung darf festgestellt werden, dass langsam Gestalt annimmt, was bisher nur verschwommen zu erahnen war. Damit meine ich die konkrete Umsetzung der regionalen Schulentwicklung, die reichlich spät überhaupt erst angepackt wurde, dabei ist sie zentral für den geplanten weitreichenden Umbau unseres Schulsystems.



Theo Keck,  
Vorsitzender des  
16. Landeselternbeirats

Man kann dies Herrn Kultusminister Stoch nicht zum Vorwurf machen, aber der Regierung und den sie tragenden Parteien sehr wohl, denn sie haben sich bisher nicht gerade durch planvolles, zielgerichtetes und handwerklich sauberes Vorgehen ausgezeichnet. Dieses Urteil wird auch nicht gemildert dadurch, dass vorangegangene Regierungen sich ebenso ziemlich ungeschickt angestellt haben – ich erinnere nur an die Umsetzung von G8 zu Zeiten von Frau Schavan...

Man könnte in dieser Reihe noch einige Beispiele mehr dafür benennen, dass die jeweils regierenden Parteien ohne Rücksicht auf die mit der Umsetzung in die Praxis beauftragten Verwaltungsebenen Gesetze verabschieden und Verordnungen erlassen, die es gut vertragen hätten, wenn man sich etwas mehr Zeit dafür genommen hätte und mehr Sorgfalt hätte walten lassen.

So ist zweierlei zu beklagen: zu lange mit den notwendigen Schritten gewartet zu haben, und dann diese zu überhastet eingeleitet zu haben – mit der Folge, dass der ganze Kultusapparat ins Stolpern geriet...

Und dann noch einen Umbau des ganzen Apparats bei gleichzeitiger Einsparung von tausenden Lehrerstellen angehen zu wollen, bisher gewährte Anrechnungsstunden zu kürzen, aber eine bessere Schule erwarten wollen – über eine geänderte Lehrerbildung laut nachzudenken, um hinterher kleinlaut einzugestehen, das Geld dafür könnte knapp werden – Mittel für Förderstunden im Grundschulbereich so mal heute, aber morgen nicht zu gewähren, weil da müssen schon die Krankheitsvertretungen davon satt werden – ach, die Aufzählung ist noch lange nicht zu Ende.

Und die immer wieder in Erinnerung gebrachte Schuldenbremse bis zum Jahr 2020 wurde schon 2009 beschlossen, aber noch 2011 machte grün-rot Wahlkampf mit dem Versprechen „Mehr Bildungsinvestitionen“ und „Bessere Bildung für alle!“ – ja, man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, da wurde nicht nur schwarz-gelb von Fukushima überrascht, sondern auch zwei Parteien, die sich schon auf Opposition eingerichtet hatten.

So verständlich und legitim der politische Gestaltungswille auch ist, es tut der Sache manchmal gut, etwas innezuhalten und zu fragen: Haben wir alles gut bedacht? Und es wäre kein Fehler, der Opposition entgegen zu kommen, wenn sie schon das Angebot macht, gemeinsam mit der Regierung den Ausbau der Ganztagschulen zu stemmen: die ausgestreckte Hand ergreifen und dazu sagen: gut, aber dann machen wir auch die regionale Schulentwicklung im Konsens!

Dann kämen wir langsam auch einem Schulfrieden näher, der mehr denn je in unserem Land Not tut. Genauso wie eine offene Aussprache darüber, wie die Bildung im Land künftig ausgerichtet werden soll. Ich hoffe, wir bieten Ihnen hierzu anregende Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen

Theo Keck  
Vorsitzender des 16. Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de), Internet: [www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de). Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet-Adresse: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

# Das förderdiagnostische Testverfahren hamet 2

## Erfassung und Förderung berufsübergreifender Kompetenzen

Der Schritt von der Schule in den Beruf ist einer der wichtigsten Schritte im Leben eines jungen Menschen. Motivation, Interesse, Vorlieben und Wünsche müssen mit Fähigkeiten, Angeboten und Anforderungen in Einklang gebracht werden. Dieser Schnittstelle stellt sich das förderdiagnostische Testverfahren hamet 2.

In Arbeitserprobungen, Praktika, im Unterricht oder auch in Ausbildungswerkstätten stellt sich häufig die Frage, wie die Arbeit eines Jugendlichen möglichst objektiv bewertet werden kann. Ort, Raum, Sympathie, Arbeitsklima oder die individuelle Tagesform sind nur wenige der zahllosen Parameter, die eine „gerechte“ Objektivität beeinflussen können.

In der Phase der Berufsfindung wird ein förderdiagnostisches Instrument vor allem für Jugendliche mit Förderbedarf relevant. hamet 2 ist ein auf Potentiale und Stärken fokussiertes handlungsorientiertes Testverfahren, das durch seinen modularen Aufbau auf die Förderung und Entwicklung des Einzelnen zielt.

Ziel des hamet sind u. a.:

- jungen Menschen hinsichtlich der handwerklich-motorischen und sozialen Anforderungen einer Ausbildung in anschaulicher Weise eine realistische Orientierung zu ermöglichen,
- Neigungen, Fähigkeiten und Ressourcen sowie Förderbedarfe aufzuzeigen,
- mit den Ergebnissen eine Ableitung von Förderprogrammen zu ermöglichen und
- ggf. gegenüber den Ausbildungs- und Kostenträgern Empfehlungen auszusprechen.

In seiner mehr als 30-jährigen Entwicklungsgeschichte konnte sich der hamet 2 (vormals HAMET bzw. HAMET-R) als förderdiagnostisches Instrumentarium insbesondere durch Einhaltung wissenschaftlicher Standards etablieren. Durch die Normierung des Tests können innerhalb verschiedener Vergleichsgruppen (Berufsschuleinmünder, Schüler einzelner Schularten, nicht behinderte Erwachsene) Stärken und Schwächen eines Probanden in einem Profil dargestellt werden. Innerhalb dieses Profils werden die jeweiligen Ergebnisse nach Qualitätswert und Zeitwert unterschieden.

### hamet Faktorenmodell

Das Modul 1 stellt den praktischen, messbaren Teil des hamet dar. Hier werden handwerklich-motorische Basiskompetenzen innerhalb der sechs Faktoren

- Routine und Tempo
- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (einfach)
- Wahrnehmung und Symmetrie
- Instruktionsverständnis und Instruktionsumsetzung
- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (komplex)
- Messgenauigkeit und Präzision

überprüft.

Diese sechs Faktoren konnten im Rahmen einer statistischen Analyse aller Aufgaben der Eichstichprobe identifiziert und als übergreifende berufliche Anforderungen interpretiert werden. Jeder dieser Faktoren wird durch mindestens zwei Auf-

gaben abgebildet. Die Durchführung von Modul 1 findet idealtypisch in einer werkstattähnlichen Arbeitsatmosphäre statt. Konzentration und Fokussierung des Einzelnen auf eine Ausbildungsumgebung werden anregt. Jede Aufgabe wird nach genauen, vorgegebenen Anleitungen instruiert und zunächst in einem Vorprogramm geübt.

Zusätzlich können während der Durchführung des Tests Merkmale des Arbeitsverhaltens wie Antrieb, Auffassungsvermögen, Flexibilität, Selbstständigkeit, Konzentration etc. mit Hilfe eines standardisierten Beobachtungsbogens dokumentiert werden. Diese zusätzliche diagnostische Informationsquelle ermöglicht v. a. auch einen Erkenntnisgewinn über motivationale Aspekte.

Die Probanden/-innen werden mittels eines ebenfalls standardisierten Selbsteinschätzungsbogens bzgl. der selben Merkmale des Arbeitsverhaltens befragt. Die Antworten geben Hinweise auf das zu Grunde liegende Selbstbild und die Einschätzung eigener Selbstwirksamkeit im Hinblick auf eine erfolgreiche/erfolgreiche Aufgabenbewältigung.

### Modul 1 Berufliche Basiskompetenzen

#### Faktor A: „Routine und Tempo“

Einfache manuelle Routinetätigkeiten mit geringen kognitiven Anforderungen müssen so schnell wie möglich abgearbeitet werden. Die Fähigkeit, feinmotorisch geschickt, zielsicher und flink zuzugreifen und fließende Bewegungsabläufe spielen hier eine ausschlaggebende Rolle.

#### Aufgaben:

- Schrauben – ein
- Schrauben – aus
- Register – sortieren
- Register – zusammentragen
- Einfädeln
- Servietten falten

#### Beruflicher Bezug

Es handelt sich hier um einfache manuelle Serientätigkeiten. Beispiele hierzu sind u. a.: Montagearbeiten, Papierarbeiten, z. B. verpacken, kurtieren, Seiten zusammentragen; hauswirtschaftliche Routinearbeiten (Essen schöpfen, Gemüse putzen, abwaschen, große Flächen kehren, Betten abziehen, Wäsche zusammenlegen); Material bearbeiten ohne Begrenzung (Rühren, Kneten, Zerspanen, Mischen); Textilarbeiten wie Stricken, Weben, Häkeln ohne Muster.

#### Faktor B: „Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (einfach)“

Mit Werkzeugen und Maschinen muss genau an eine vorgegebene Grenze herangearbeitet oder an einer Linie entlang gesteuert werden. Dazu ist eine fortlaufende visuo-motorische Kontrolle des Arbeitsvorgangs notwendig, es muss ein genaues Maß eingehalten werden. Sicherheit und Einfühlbarkeit in der Werkzeugführung wird hier gefordert.

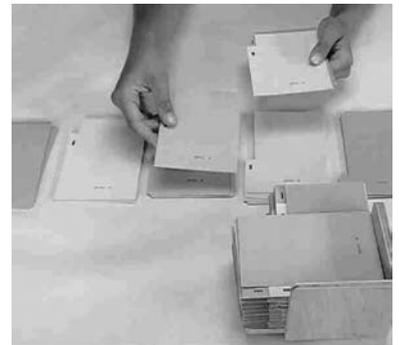


Abb. 1: Register sortieren

**Aufgaben**

- Schneiden mit Schablونيermesser
- Ausmalen einer Figur
- Nähmaschine steuern (ohne Faden)

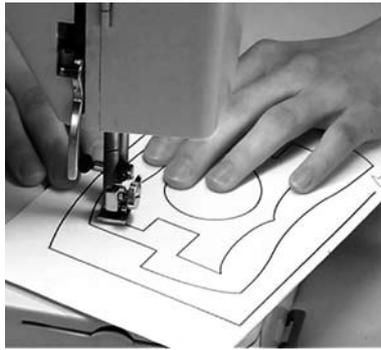


Abb. 2: Nähmaschine

**Beruflicher Bezug**

Beispiele für die in Faktor B geforderte Werkzeugsteuerung sind u. a.: Beschneiden, Zuschneiden von Vorlagen aus Papier, Kunststoff, Leder, Stoff, Holz, Fließen etc.; Schweißen entlang einer Naht; Nähen von Säumen mit der Nähmaschine; Schneiden von Fleisch, Brot, Kartoffeln auf eine bestimmte Größe; Anstreichen an Ecken oder Begrenzungen.

**Faktor C: „Wahrnehmung und Symmetrie“**

Abstände einschätzen, Symmetrien verstehen und das Vergleichen von Vorgaben ist eine wichtige berufliche Anforderung, insbesondere bei handwerklich-gestalterischen Berufen. Gefordert wird Symmetrieverständnis und hohe Wahrnehmungsgenauigkeit im Sinne eines visuellen Abtastens und Vergleichens.

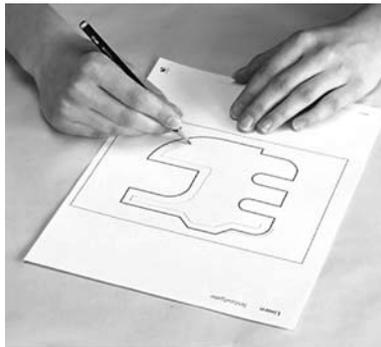


Abb. 3: Linien fortsetzen

**Aufgaben**

- Linien fortsetzen
- Spiegelbilder ergänzen
- PC – Daten übertragen
- Scheiben – verteilen
- Scheiben – symmetrisch

**Beruflicher Bezug**

Es handelt sich dabei um Tätigkeiten, bei denen ein Muster unter Wahrnehmung seiner Gestalt auf die andere Seite einer gedachten Symmetrielinie übertragen werden muss. Beispiele hierzu sind u. a. Schuhe, Kleider richtig im Sinne von links – rechts behandeln, das Zusammenlegen von Wäsche, das Erkennen von Symmetrien, z. B. Autokarosserie formen, Ausbeulen; das Abschätzen von Längen, Muster erkennen, z. B. beim Aufteilen von Jungpflanzen in Kisten, Plätzchen auf Backbleche, Tür- und Fensterbeschläge rechts und links montieren, Reifenmontage.

**Faktor D: „Instruktionsverständnis und Instruktionsumsetzung“**

Anweisungen und schriftliche Vorgaben müssen genau verstanden und konzentriert umgesetzt werden. Diese Fähigkeiten sind von besonderer Bedeutung bei informationstechnologischen Aufgabenstellungen. Nur so ist am PC ein erfolgreiches Arbeiten z. B. mit Programmanwendungen möglich.

**Aufgaben**

- PC – CNC-Koordinaten
- PC – Telefon programmieren
- PC – Text eingeben

**Beruflicher Bezug**

Es handelt sich dabei um Tätigkeiten, deren Bewältigung davon abhängig ist, dass mündliche oder schriftliche Anleitungen konsequent eingehalten werden. Dazu sind Konzentration und Aufmerksamkeit notwendig. Dies ist vor allem bei der Bedienung von computerisierten Arbeitsgeräten erforderlich. Beispiele hierzu sind u. a.: Bedienungsanleitungen umsetzen (PC-Software, DVD-Player, Handy-Menu etc.); Programmvorgaben abarbeiten an CNC-Maschinen; Arbeitspläne und Instruktionen einhalten, Kochrezepte befolgen.



Abb. 4: Telefon programmieren

**Faktor E: „Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (komplex)“**

Werkzeuge sind kraftvoll und umsichtig einzusetzen, sie sind kontrolliert und korrigierend zu steuern, um formgestalterische Arbeiten ausführen zu können. Bei diesen Aufgaben ist der ganze Körper im Einsatz, Bewegungen müssen aufeinander abgestimmt und koordiniert werden. Gefordert wird die Fähigkeit einer kraftdosierten, sicheren und gestaltenden komplexen Werkzeugführung.

**Aufgaben**

- Fisch feilen – Anriss
- Fisch feilen – Winkel
- Draht biegen
- Wasserwaage



Abb. 5: Fisch feilen

**Beruflicher Bezug**

Im Unterschied zum Faktor B sind hier die endgültigen Formen, an die herangearbeitet werden soll, noch nicht erkennbar. Oftmals muss anfangs grob und mit viel Kraft, dann zunehmend feiner und sacher gearbeitet werden. Wichtig ist auch das Korrigieren und Optimieren des spontan erreichten, aber eventuell noch nicht befriedigend genauen Ergebnisses.

Beispiele hierzu sind u. a.: Unterschiedliche Materialien (Holz, Stein, Metall) verformen und auf richtige Größe bearbeiten (Raspeln, Feilen, Hobeln, Stemmen, Meißeln), Schmieden, Abrunden von Ecken, Abschrägen von Kanten, Blechteile formen (Karosseriebau), Kuchenteig auswellen und in Kuchenblech einfügen.

**Faktor F: „Messgenauigkeit und Präzision“**

Lineal oder Geodreieck sind an Bezugspunkten genau anzuzeigen und Maße bzw. Schnittpunkte sind punktgenau zu markieren. Die Ausführung dieser Aufgaben erfordert die Fähigkeit mit Messwerkzeugen genau und präzise umzugehen.

**Aufgaben**

- Maße bestimmen

- Winkel mit Geodreieck zeichnen
- Schnittpunkte nach Vorgaben herstellen

## Modul 2 Lernfähigkeit

Die Ergebnisse von Modul 1 liefern wichtige Hinweise auf Stärken und Entwicklungspotentiale des Probanden. Um aus diesen Ergebnissen eine gezielte individuelle Förderung ableiten zu können, werten geschulte Testleiter die Ergebnisse aus, analysieren die Profile gemeinsam mit dem Probanden und treffen ggf. eine Trainingsvereinbarung. In dieser Vereinbarung werden realitätsnahe Lernziele, Übungsaufgaben und ggf. auch eine Testaufgabenwiederholung festgelegt.



Abb. 6: Maße

Um sich in den einzelnen Bereichen (Faktoren) verbessern zu können, bietet das Modul 2 entsprechende einfache Übungsaufgaben mit Praxisbezug an, die sich an den Testaufgaben des Moduls 1 orientieren. Das Ergebnis einer Wiederholung der entsprechenden Testaufgaben erlaubt eine objektivierte Einschätzung des Lernzuwachses des Einzelnen.

Dieses Modul bietet insbesondere im Blick auf eine Beurteilung der Ausbildungsfähigkeit eines Jugendlichen zentrale Einsichten in das Leistungspotential des Probanden. Es zählt hier die Lernfähigkeit, die Möglichkeit Unbekanntes mit Hilfe von Bekanntem umzusetzen und dadurch einen Lernzuwachs zu erreichen. Dabei geht es einerseits um die handwerklichen-motorischen Fähigkeiten, andererseits um Erkenntnisse zu Aspekten wie z. B. Lernbereitschaft, Unterstützung annehmen können, Arbeitsverhalten, Anregbarkeit oder auch die Nachhaltigkeit des Lernens.



Abb. 7: exaktes Messen üben

hamet 2 definiert dabei die Leistung des Einzelnen i. S. v. SINGER (1985) als das Produkt von Motivation und Fähigkeit. Der Motivation wird damit eine Schlüsselrolle innerhalb der Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Moduls 1 und der Testwiederholung nach erfolgter Förderung durch das Modul 2 zugewiesen. Wenn Motivation und Lernbereitschaft nur eingeschränkt oder gar nicht vorhanden ist, kann eine zielorientierte Förderung zunächst nicht oder nur sehr bedingt durchgeführt werden.

Bei der Förderplanung sind verschiedene Aspekte relevant, z. B. ist auf das geeignete Aufgabenniveau zu achten; der Proband darf weder über- noch unterfordert sein, um nicht demotiviert zu werden. Die Erwartungshaltung der Probanden, der Anreiz der Aufgabenstellung und die persönliche Relevanz eines guten/schlechten Ergebnisses spielen ebenso eine entscheidende Rolle.

Dies bedeutet, dass der Proband im Idealfall die Übung für sich selbst und für seine persönlichen Ziele als bedeutungsvoll ansehen kann.

Zusammengefasst ergeben sich folgende Schritte bei der Umsetzung von Förderplanung mittels hamet Modul 2:

1. Analyse der Testergebnisse Modul 1,
2. Differenzialdiagnose durch Fremd- und Selbsteinschätzung,
3. Trainingsvereinbarung,
4. Durchführung der Trainingsaufgaben,
5. Testwiederholung der entsprechenden Aufgaben aus Modul 1,
6. Beurteilung des Trainingserfolgs und Interpretation der Lernfähigkeit anhand des Profilvergleichs.

Durch das beschriebene Vorgehen wird der individuellen Lerngeschwindigkeit und dem Qualifizierungsniveau des jeweiligen Probanden Rechnung getragen. Der/Die Proband/-in kann sich individuell und effizient in ausgewählten Bereichen verbessern. Die Möglichkeit der Erfassung und Beobachtung des Lernfortschritts erlaubt eine ressourcenorientierte Förderung, in deren Mittelpunkt ganz die/der Einzelne steht.

Bei statistischen Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass insbesondere das Training der beiden handwerklich-motorischen Faktoren „Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung“ (einfach+komplex) einen deutlichen und schnelleren Übungserfolg zeigen. Die eher „kognitiven“ Faktoren „Wahrnehmung und Symmetrie“ sowie „Instruktionsverständnis“ bedürfen i. d. R. einer längeren Förderung (über Wochen hinweg), um einen erkennbaren Lernfortschritt zu erreichen.

## Modul 3 Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind in jedem Berufsbild relevant. Durch eine Befragung von Ausbildern wurde das Modul 3 praxisbezogen entwickelt. Merkmale in diesem Modul sind z. B.: Kommunikation mit Kollegen und Vorgesetzten, Umgang mit Kunden u.a.

Modul 3 enthält zum Einen Aufgaben, die am PC simulierte berufliche Situationen (z. B. im Büro, Verkauf etc.) darstellen und auf die entsprechend verbal zu reagieren/antworten ist.

Zum Anderen beinhaltet Modul 3 handlungsorientierte Team-Aufgaben: Bis zu vier Probanden müssen sich hier z. B. einigen, wie sie sich eine Wohngemeinschaft aufteilen und einrichten oder sich gegenseitig beim Zusammenbau eines Hammerwerks unterstützen. Die Objektivität in der Messung bzw. Bewertung sozialer Kompetenzen ist ungleich schwieriger zu gewährleisten, als bei den beruflichen Basiskompetenzen in Moduls 1.

hamet 2 verwendet einen standardisierten Beobachtungsbogen mit definierten Merkmalen, die während der Lösung der Aufgaben von den Testleitern abgearbeitet werden. Es werden pro Proband mindestens zwei unterschiedliche Aufgaben durchgeführt, mit mind. zwei unterschiedlichen Beobachtern. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für individuelle Bewertungen, die in einer abschließenden Konferenz dann zu einer gemeinsamen Bewertung in einem Profil zusammengeführt werden.



Abb. 8: Zusammenarbeit

Dieses Vorgehen und die notwendige Schulung der Testleiter/-innen sichert eine *kontrollierte Subjektivität*. Analog Modul 1 wird auch bei Modul 3 ein Selbsteinschätzungsbogen eingesetzt, um einen Abgleich zwischen der Fremd- und Selbsteinschätzung vornehmen zu können.

#### Modul 4 Vernetztes Denken

Vernetzte Denkfähigkeit, Transferfähigkeit und Fehlersuche sind in allen beruflichen Bereichen von zentraler Bedeutung.

Bei einer Betriebsbefragung hinsichtlich der beruflichen Anforderungen an soziale Kompetenzen wurden daher parallel auch die Anforderungen an die Vernetzte Denkfähigkeit an Arbeitsplätzen mit niedrigem Qualifizierungsniveau erhoben. Das Ergebnis ergab, dass



Abb. 9: Komplexe Bedienung

an solchen Arbeitsplätzen die Anforderungen an aufgabenbezogene komplexere kognitive Denkmuster nicht gefordert werden. Dies ist eher Aufgabe von besonders qualifiziertem Fachpersonal oder vorgesetzten Mitarbeitenden. Als Anforderungen an diesen Arbeitsplätzen bestehen aber eine anhaltende Aufmerksamkeit für die Arbeitsabläufe und das Reagieren auf evtl. anfallende Störungen.

Die Aufgaben und der Titel von Modul 4 wurden daher entsprechend modifiziert. Es beinhaltet insgesamt fünf unterschiedliche PC-Testaufgaben, in denen z. B. Serienbriefe oder Beschlagsortimente auf Korrektheit oder Vollständigkeit hin überprüft werden müssen.

Im Praxisalltag spiegeln sich solche Anforderungen häufig wider; sie beziehen sich im Wesentlichen auf das Mitdenken des Einzelnen und die Fähigkeit Arbeitsschritte auf Richtigkeit zu kontrollieren bzw. Fehler zu sehen und ggf. die Arbeit bzw. den Serienlauf zu stoppen (Schadensvermeidung) bzw. im Anschluss auch selbst (nur bei ausreichender Qualifikation und Befugnis) oder mit Unterstützung zu beheben.

#### Interpretation der Testergebnisse

hamet 2 ermöglicht eine handlungsorientierte Diagnostik berufsübergreifender Basiskompetenzen, insbesondere für Menschen mit Förderbedarf und Entwicklungspotential.

Durch die wissenschaftliche Fundierung des Verfahrens müssen die Testleiter/-innen vorab an einer Schulung teilnehmen, um die Aufgaben standardgemäß anleiten, auswerten und interpretieren zu können. Testmaterialien, Werkzeuge, Anleitungen, Auswertefolien und Beobachtungsbögen sind ebenfalls standardisiert. Die Profildarstellung und die Auswertung der PC-Aufgaben erfolgt softwaregestützt durch ein eigenes hamet-Programm.

#### Ausblick

Die Ausbildungsberufe sind einem ständigen Wandel unterlegen:

- Neue Berufe kommen hinzu, Berufe fallen weg.
- Berufliche Inhalte verschieben sich, werden verdichtet oder differenziert.
- Der Wunsch nach hoher „Passgenauigkeit“ der Anforderungen des Berufsbilds und der Kompetenzen der Bewerber/-in wächst.

- Die Ausbildungschancen sind regional sehr unterschiedlich, da in wirtschaftlichen Ballungszentren i. d. R. natürlich ein großes und vielfältiges Angebot vorhanden ist.
- Dadurch entsteht die Notwendigkeit der erhöhten geographischen Mobilität.
- In der Konsequenz gewinnt die vorberufliche Potentialanalyse und daraus abzuleitende Förderung (z. B. in der Schule) immer mehr an Bedeutung.

hamet wird daher ständig weiter entwickelt, auch um diesen veränderten Anforderungen gerecht zu werden. So wurden in den letzten Jahren z. B. Zusatzaufgaben generiert, die thematisch eher den Bereichen Dienstleistung, Pflege, Hauswirtschaft zugehörig sind. Dadurch soll gewährleistet sein, dass auch die Grundanforderungen dieser Berufsfelder mit abgebildet werden können.

Besonders im Bereich der individuellen Förderung entstehen zzt. neue Aufgaben aus vielen Berufsfeldern, mit denen eine gezielte Vorbereitung einer Ausbildung unterstützt werden kann. Dabei stehen Aspekte wie Orientierung, Kennenlernen und Entscheiden für einen Ausbildungsberuf, aber auch die persönlichen beruflichen Neigungen der Probanden im Mittelpunkt.

Zur Unterstützung bei der Berufswahlorientierung und -entscheidung werden im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes derzeit Anforderungsprofile in etwa 110 Berufsbildern erstellt, um den Ausbildungssuchenden – und deren Eltern, Lehrer usw. – Entscheidungshilfen an die Hand zu geben.

Wir sprechen in diesem Zusammenhang von einer „fördernden Bewertung“, d. h. hamet geht davon aus, dass bestimmte Parameter bedacht werden müssen, um Lernfortschritte zu ermöglichen:

- Die Fremdeinschätzung erlaubt einen Blick von außen auf die Qualifikationen einer Person.
- Für die Selbsteinschätzung ist es wichtig, einen realistischen Blick auf sich selbst zu richten.
- Ein wichtiges Ziel des hamet ist das Erlangen von Kenntnis der eigenen Potentiale und das daraus resultierende Interesse am individuellen Lernfortschritt.
- Bewertungen müssen professionell kommuniziert werden: Die Fremdeinschätzung ist eine Information von außen, die zur Unterstützung der Selbstwahrnehmung angeboten wird und zeitgleich Entwicklungsmöglichkeiten bzw. Förderpotentiale aufzeigt.
- Die Förderung darf nicht in eine Überforderung münden. Dazu gehört auch die Akzeptanz momentaner, vielleicht auch langfristiger Einschränkungen und Grenzen von Probanden.
- Die Aussage vom „lebenslangen Lernen“ wird ergänzt durch die daraus resultierende Schlussfolgerung, dass auch eine ständige Weiterentwicklung mit Hilfe der entsprechenden Förderung möglich sein kann.

Auch für berufliche Wiedereinsteiger, Erwachsene ohne Ausbildungsabschluss oder nach Abschluss der medizinischen Rehabilitation gewinnen Diagnosesysteme wie hamet immer mehr an Bedeutung. Daher entwickeln auch wir uns mit hamet immer weiter ...

Heike Ackermann  
Herbert Huber  
Jürgen Tress

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell  
informiert durch's Schuljahr  
für nur € 10,65**



**Schule im Blickpunkt** informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de) • Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

**Bestellcoupon**

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65  
\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

**Schule im Blickpunkt**  
• erscheint sechsmal jährlich  
• 1. Ausgabe eines Jahrganges  
erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65  
Einzelpreis € 2,50  
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift Kd.-Nr.: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift